

Bericht des Vorsitzenden zur Jahreshauptversammlung 2020 des Diakonischen Werkes Hof e. V.

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2020 war bisher für uns alle ein Jahr, das viel Veränderungen in unser Leben gebracht hat. Im Positiven wie im Negativen. Das ist natürlich auch am Diakonischen Werk Hof nicht spurlos vorübergegangen. Wir haben uns erst einmal 4 Monate gar nicht getroffen, dann mit Abstand und Mundschutz. Nötiges haben wir per Telefon oder E-Mail geklärt. Man gewöhnt sich an so Manches. Ob sich das alles in 2021 wieder normalisieren wir, steht in den Sternen. Auf jeden Fall sollten wir das Positive aus dieser Zeit mit hinübernehmen.

Dankbar sind wir zunächst dafür, dass die Institution der Diakonie Hochfranken, Altenheime, Schulen von größeren Corona-Ausbrüchen verschont geblieben sind. Das hängt natürlich auch mit einer konsequenten Umsetzung der Schutzmaßnahmen zusammen. Wir müssen aber auch die Opfer im Auge haben, etwa Senioren die monatelang isoliert waren und es auch jetzt noch weitgehend sind. Nur ein Beispiel: Seit März hat kein einziger Gottesdienst in den Seniorenheimen stattgefunden, die Seelsorge ist auf ein absolutes Minimum heruntergefahren. Derweil sterben ja auch immer wieder Bewohner. Sie müssen also unbegleitet gehen. Dann könnte man von den Zusatzbelastungen der Mitarbeiter bis hinauf zur Geschäftsführung erzählen Und stets die Ungewissheit, dass morgen schon wieder alles anders aussehen kann.

Aber bleiben wir beim Diakonischen Werk: Es gab diesmal keine Neubauten, Richtfeste, Einweihungen. Wir waren und sind bemüht, den enormen Renovierungsaufwand etwas weiter zu strecken. Das war auch schon in 2019 der Fall. Sie werden das an den Ergebnissen merken, die uns Herr Münchberger anschließend noch kurz vorstellt. Weiterhin sind wir bemüht, Mieterhöhungen zu erzielen, da wo es uns verantwortlich erscheint. Verhandlungen mit der Lebenshilfe zu einigen Objekten, die von ihr genutzt werden, ziehen sich in die Länge, so dass ich hier nichts Neues berichten kann.

Ich danke dem Vorstands- und Beiratsmitgliedern für ihr Einbringen und Mithelfen. Im Übrigen hat es uns auch sehr gefreut, dass wir im Beirat mit Frau Angela Bier jetzt auch die Bürgermeisterin von Hof gewonnen haben (hinzugekommen ist nicht sie, sondern nur in ihrer neuen Eigenschaft).

Im 1. Korintherbrief werden uns Glaube, Hoffnung und Liebe genannt, diese drei, die uns bleiben. Anschließend wir diese Liebe als die größte dieser Eigenschaften genannt. Ich will das nicht in Frage stellen, aber ich möchte Sie daran erinnern, dass eben auch die Hoffnung erwähnt wird. Diese wollen wir behalten.

Dr. Wolfgang Frisch
1. Vorsitzender

08. Oktober 2020